

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

1.5.1834 (Nr. 120)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 120.

Donnerstag, den 1. Mai

1834.

B a i e r n.

Nürnberg, 24. April. Unser allgemeines Intelligenzblatt vom 9. d. M. macht eine Uebersicht aller im Monat März dieses Jahrs dahier polizeilich abgestraften Individuen bekannt, woraus sich das traurige Resultat ergibt, daß in diesem einzigen Monate dreihundertfünfunddreißig Individuen, in hiesiger Stadt allein, polizeilich abgestraft worden seyen, und zwar meistens wegen Vergehungen unmoralischer Art.

Speyer, 29. April. Wie man vernimmt, sind 9 Personen verhaftet worden, welche beschuldigt sind, an dem Befreiungsversuche von Dr. Wirth Theil genommen zu haben. Dieselben gehören, so viel man bis jetzt erfahren hat, größtentheils den höhern Klassen an. Es sollen meistens junge Leute aus Zweibrücken und der Umgegend seyn.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 24. April. Ueber die Verhandlungen in Biberich erfährt man, daß, da die Anträge des Königs der Niederlande von den frühern zur Deffentlichkeit gekommenen wenig verschieden waren, der Herzog von Nassau auch bei seiner ersten Erklärung beharrt ist, und der holländische Bevollmächtigte sich veranlaßt gesehen hat, im Haag um neue Instruktionen zu bitten. Es ist nun schwer vorauszusehen, welche Weisung dem Freihrn. von Needen zukommen wird; man glaubt aber, daß die Verhandlungen doch zu einem glücklichen Ende führen könnten, und die Bevollmächtigten sich nicht eher trennen werden, als bis man über gewisse Punkte übereingekommen ist, die bei anderweitigen Unterhandlungen die Ausgleichung der belgisch-holländischen Territorialstreitigkeiten wenigstens erleichtern würden. Die Bevollmächtigten des Kaiserreichs und Preussens sollen Vorschläge gemacht haben, welche annehmbar scheinen, und die agnatische Zustimmung erhalten dürften. Ist dies einmal geschehen, dann könnte man für die Beendigung der Differenzen mit Belgien gute Hoffnung schöpfen. (Allg. Ztg.)

Frankfurt, 25. April. Was jetzt in Frankreich und Belgien geschieht, sieht man in Nuce auch bei uns. Seit einiger Zeit nahm wieder an manchen Plätzen, besonders an den Thoren, sogenanntes liberales Singen und Schreien überhand. Man ergreift diese Leute. Sind es Einheimische, so müssen sie eine Polizeistrafe erleiden; sind es Ausländer, so werden sie augenblicklich aus der Stadt geschafft, und zwar auf immer verwiesen. Manche bekommen auch noch Reisegeld mit, wofür sie sich aber nirgends etwas kaufen werden. Die Polizei bekam Kun-

de, daß in einem Garten vor einem unserer Stadthore muthmaaslich eine Waffenniederlage sey; man untersuchte und fand nichts. Wie sich aber aus Einem das Andere ergibt, so war es auch hier der Fall. Man soll, wie man mit Bestimmtheit behauptet, an einem andern Orte diese Waffenvorräthe aufgefunden, und in Beschlag genommen haben. Arrestationen erfolgten darauf. Es scheint fast, als wären wir zu ewigen Untersuchungen verurtheilt,

(Allg. Ztg.)

Frankfurt, 28. April. Se. Durchl. der Prinz von Ligne ist gestern auf seiner Reise über Aachen nach Wien hier eingetroffen.

K u r h e s s e n.

Kassel, 25. April. Die Einführung der kurhessischen Scheidemünzen, der Albus- und Groschenstücke, zu ihrem vollen Nominalwerthe, d. h. zu einem Werthe, der dem des preussischen Courants gleichkommt, obgleich sie nicht wie dieses im 21 Guldenmünzfuß, sondern in einem geringeren, dem 22 Guldenfuß, ausgeprägt sind, in sämtlichen kurhessischen Landen, mithin auch in den Provinzen Hanau und Fulda, während sie bisher nur im eigentlichen Hessen gangbar waren, kommt nun wirklich zur Ausführung. (S. M.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, vom Ende April. Es ist schon früher in diesem Blatte von dem neuen kürzeren Straßenzuge die Rede gewesen, der von Straßburg über Freudenstadt bis Ulm hergestellt werden solle. Baden hat bereits die Straße bis an die Gränze Württembergs angelegt, und nach der Ulmer Kronik soll die württembergische Regierung den Hrn. Kreisbaurath Bühler beauftragt haben, dieselbe vom Kniebis bis Horb auszustrecken. Die Chaussée beim Denckenthal, in der Nähe von Ulm, werde dieses Jahr noch hergestellt, wo eine steinerne Brücke erbaut wird. Die Arbeit der Frauensteige bei Ulm werde wahrscheinlich im folgenden Jahre beginnen.

Durch die anhaltend trockene Witterung haben die Feldmäuse sich auf eine Besorgniß erregende Weise vermehrt, und es werden von den Obrigkeiten zu ihrer Verfolgung und möglichsten Vertilgung überall die wirksamsten Mittel anzuwenden empfohlen. (S. M.)

P r e u s s e n.

Berlin, 21. April. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Ancillon, wird in der Mitte des Monats Mai nach Berlin zurückkehren, und später zur gänglichen Herstellung seiner Gesundheit, oder zu deren

Befestigung einen auswärtigen Kurort besuchen. Der Graf v. Alvensleben wird, dem Vernehmen nach, noch längere Zeit in Wien verbleiben. Die Ernennung eines neuen Gesandten und bevollmächtigten preussischen Ministers am Wiener Hofe dürfte nicht mehr entfernt seyn.

(Hamb. Korr.)

Frankreich.

Paris, 27. April. Die Deputation aus Lyon, die mit dem Auftrag nach Paris gekommen war, um den König und die Kammern zu bitten, in die Vertheilung der Verluste und des vielen Unglücks, das über ihre Stadt gekommen, einzuschreiten, hatte sich überall, sowohl im Schlosse als bei den Ministern der besten und beruhigendsten Aufnahme zu erfreuen. Eingezogene Privaterkundigungen berechtigen uns zu glauben, daß man nächstens den Kammern einen Gesetzesvorschlag übergeben werde, nach welchem wenigstens ein Theil der durch den Aufstand verursachten Schaden und Verluste, von dem Staate zu übernehmen wäre.

— Am 22. April wurde in London ein Offensiv- und Defensivallianzvertrag zwischen Frankreich, England, Spanien und Portugal abgeschlossen. Dieser Vertrag, der, wenigstens dem äußeren Schein nach, nicht die Ausdehnung hat, die man von ihm vermuthen könnte, hat zum Zweck auf einen Schlag die Halbinsel von zwei Kronprätendenten zu befreien. Spanien, das seit einiger Zeit 12 bis 14,000 Mann Truppen von allen Waffengattungen alle Augenblicke die Gränze zu passiren bereit hat, er bietet sich, diese Truppen zu Don Pedro's Verfügung zu stellen, so lange als er sie zu verwenden für gut finden sollte, und sie eben so auf sein Verlangen wieder zurückzuziehen. Don Carlos und Don Miguel sollen Apanagen bewilligt werden, falls sie auf ihre Ansprüche zu verzichten einwilligen. Frankreich und England versprechen zu interveniren, das eine mit einer Land- und das andere mit einer Seemacht, im Falle die Lage der Dinge ihre Intervention nöthig machen sollten.

— Der Abschluß des Vertrags zwischen England, Spanien, Frankreich und Portugal war anfänglich auf ziemlich ernstliche Schwierigkeiten gestoßen. Die ersten Hindernisse kamen von Pedro, der seit einigen Monaten eine Politik befolgt hatte, die weit entfernt war, Frankreichs und Englands Beifall zu erhalten. Es ist Spanien, das als Vermittlerin zwischen dem Regenten von Portugal und den beiden großen Mächten aufgetreten, welche jederzeit geneigt waren, die Festsetzung der konstitutionellen Regierung Donna Maria's zu begünstigen, unter der einzigen Bedingung, daß Letztere die Stütze ihres Einflusses und ihre Rathschläge annehme. Der Regent handelte indessen bei mehreren Veranlassungen in einem den Wünschen Englands und Frankreichs ganz entgegengesetzten Sinne, und die französische Regierung insbesondere drückte ihm hierüber mehrere Male ihr Mißfallen in einer strengen Sprache aus. Die Mißhelligkeit zwischen Frankreich und dem Regenten von Portugal war sogar einen Augenblick so groß, daß

ganz ernstlich die Rede davon war, Don Pedro aus Portugal zu entfernen.

** Paris, 28. April. Mit dem Statut für die spanischen Cortes sind unsere Konstitutionellen sowohl als die Legitimisten nicht zufrieden, jenen enthält es zu wenig, diesen ist es eine neue papierne Verfassung. Es ist allerdings keine Reichsverfassung, wie die Liberalen wollen, sondern eine Ständeordnung, es fehlen daher so manche beliebte Artikel darin, welche man in den Verfassungen zu lesen gewohnt ist, nichts von der Thronfolge, nichts von der Unverletzlichkeit des Königs und der Verantwortlichkeit seiner Minister, nichts von der Staatsreligion, der Gleichheit vor dem Gesetze, der Pressfreiheit, der Zivilliste u. dgl., was in den neueren Charten steht. Daneben aber eine große Beschränkung der parlamentarischen Allgewalt, indem sich die Kammern nur mit dem beschäftigen dürfen, was der König ihnen zuweist. Das gefällt natürlich den Helden der Rednerbühne am allerwenigsten. Andererseits ist die Zusammensetzung der ersten Kammer den Legitimisten ein Anstoß. Bischöfe und Große, das wäre schon recht, denn es sind alte Elemente, aber die reichen Grundeigentümer, Fabrikanten und Handelsleute u. a. sind eine bedenkliche Zugabe, weil nicht nur die Zahl dieser Mitglieder, sondern auch ihre Interessen den übrigen Proceres gefährlich werden möchten, und die Stabilität der ersten Kammer bedrohen, da der wechselnde Reichthum der bürgerlichen Mitglieder den Korporationsgeist der Kammer nicht erhalten wird. Die Hauptsache wird in Spanien ausgemacht, dort muß sich bald zeigen, ob die Aristokratie die Verfassung annehmen, und ob die Liberalen sich mit ihr begnügen. Wenn beide in ihrem Sinne mehr wollen, als die Verfassung ihnen gibt, so kommt die Regierung zwischen Thüre und Angel, und muß eine große Kraft entwickeln, um die widerstreitenden Parteien zu besiegen. Um eine solche Krisis zu entfernen, scheint hauptsächlich die spanische Regierung auf die baldige Entfernung des Don Carlos und Don Miguel hinzuwirken, und das neue Bündniß veranlaßt zu haben, um durch Vertreibung der beiden Prätendenten aus der Halbinsel ihren Anhängern sowohl als der Aristokratie jede Hoffnung auf einen günstigen Erfolg ihrer Machinationen zu benehmen. — Hier ist ein Augenblick der erwartenden Stille eingetreten, welche von den Parteien zu gehässigen Gerüchten und Ausstreunungen über die letzten Vorfälle benutzt wird, und wobei man die Wohlthätigkeit der königl. Familie, die mehrere unschuldige Opfer der traurigen Ereignisse unterstützt hat, fast ganz übersieht. Man trägt sich mehr mit den strengen Befehlen, die dem General Aymar nach Lyon geschickt seyn sollten, daß er nichts schonen dürste, um nur Herr der Stadt zu bleiben.

Holland.

Haag, 24. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde die Diskussion über die auf der Tagesordnung stehenden Finanzentwürfe über die Ablösung der noch übrig gebliebenen 6proz. Obligationen von 1831, die Vervollständigung der Mittel der

Staatskasse und die successive Ablösung der noch vorhandenen Schatzbilletts durch Ausgabe eines gleichen Kapitals solcher Billets zu geringeren Renten eröffnet. Nach beendigter Diskussion, an welcher 11 Redner und der Finanzminister Theil genommen hatten, wurden die beantragten Gesetzentwürfe hintereinander angenommen, und zwar der Entwurf über die Ablösung der 6proz. Obligationen mit 46 Stimmen gegen 8, der über die Vervollständigung der Mittel der Staatskasse mit 46 gegen 8, und der auf die Schatzbilletts bezügliche Entwurf endlich mit 32 Stimmen gegen 22. Die Kammer schritt hierauf zur Diskussion über den Gesetzentwurf, die Voraussorge für die volle Zahlung der am 30. Juni 1834 fälligen Renten der Nationalschuld betreffend. Auch dieser Entwurf wurde angenommen und zwar mit einer Majorität von 47 Stimmen gegen 6.

Belgien.

Sitzung der Repräsentantenkammer vom 24. April. Die Erörterung der Berichte der Minister des Innern und der Justiz ist an der Tagesordnung. Hr. de Brouckere meint, nicht nur habe das Ministerium bei den letzten Vorfällen keine Maasregeln ergriffen, sondern man habe unfreiwillig alles gethan, um zu den Unordnungen anzureizen. Der Redner erklärt hier, daß man in ihm die Funktionen der Magistratsperson von jenen des Repräsentanten trennen müsse, weil er nebst einem seiner Kollegen des Gerichtshofs mit der Instruktion der Unordnungen vom 5. und 6. April beauftragt sey, und sagt ferner u. a.: Es sey entweder Mitschuld oder Ohnmacht von Seiten des Ministeriums vorhanden; aber er sehe von Neuem in diesen Ereignissen den Beweis, daß es keine Regierung gäbe; er sehe die Wirksamkeit einer Autorität, die Niemand kennt, eines Ministerraths, dessen Bestandtheile oder Attributionen unbekannt sind. Das wichtigste Departement, jenes des Krieges, ist nach ihm der Sorge eines Mannes anvertraut, der nicht zu diesem Rath gehört, und der Befehle empfängt, ganz wie man sie einem bloßen Beamten geben könnte u. Hr. Pirson geht in eine Prüfung der Unruhen vom 5. und 6. April ein und spricht seine Ansicht dahin aus, daß sie vom Auslande her erregt worden, daß es aber dem Ministerium auch gewiß leicht gewesen wäre, sie zu verhindern. Er beschuldigt das Ministerium der Nachlässigkeit; er betrachtet es als ein unmoralisches Mittel, wenn man ein Verbrechen der verletzten Nation der Völkerrache überlasse, wann Gesetze, um es zu strafen, existirten. Er erklärt sich ferner gegen die geschehenen Ausweisungen aus Belgien, die seiner Ansicht nach inconstitutionell sind. Der Justizminister trat nun auf und bemühte sich, die Gesetzlichkeit der Maasregeln, welche die Regierung unter ihrer Verantwortlichkeit und gebieterischen Umständen gegenüber ergreifen zu müssen glaubte, in einer langen Rede darzuthun. Auf eine Widerlegung des Vorwurfs, die Regierung habe nachlässig gehandelt oder gar selbst die Unruhen hervorgerufen, wollte sich der Redner nicht einlassen. Die Sitzung wird aufgehoben.

Italien.

Rom, 19. April. Der heil. Vater gedenkt eine Reise nach Subiaco, im Sabiner Gebirge, zu machen, um das bekannte Kloster S. Benedetto, wo der heil. Benedikt lange Zeit gelebt hat, zu besuchen; es wurde schon in frühern Zeiten häufig von den Päpsten zum Ziele einer Wallfahrt gewählt. — Die Versuche der päpstlichen Regierung im ganzen Staate ein Gewicht und Maas einzuführen, haben nun seit länger als einem Jahre zu keinem Resultate geführt. Wenn die Beamten in den Provinzen auch den besten Willen haben, so stoßen sie überall auf ein Haupthinderniß: das Geld fehlt, und man will den Einwohnern keine Ausgaben machen, welche am Ende doch als eine Abgabe betrachtet werden. (Allg. Ztg.)

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 9. April bemerken einen Vorfall, welcher beweist, welche Festigkeit der König von Schweden seinen Agenten eingefloßt hat. Der schwedische Gesandte zu Lissabon erfuhr nämlich, daß man ein schwedisches Schiff an der Abfahrt verhinderte, und von Seiten der Regierung Don Pedro's bestimmt hatte, Pferde nach Algarvien überzubringen. Eine erste Einsprache des Gesandten blieb ohne Berücksichtigung, und es wurde mit dem Einladen der Pferde fortgefahren. Da begab sich der Gesandte an Bord des Schiffes, ließ die schwedische Flagge aufziehen, und Don Pedro melden: er werde das Schiff nicht verlassen, und nöthigen Falls müsse man gewaltsam ihn mit abführen. Sogleich wurde dem Kapitän sein Schiff zur Verfügung zurück gegeben, und Don Pedro ließ dem schwedischen Gesandten über den Vorfall Entschuldigungen machen.

Spanien.

* Madrid, 16. April. Die Haufen der Auführer mehren sich von Tag zu Tag und mit der Zahl wächst auch ihr Muth, der bis zur Frechheit ansartet. Zu San Idelfonso zeigte sich eine Masse von 300 wohlberittenen Rebellen. Gleich darauf wurden ihnen Truppen entgegen geschickt. Zu derselben Zeit hatten sich 6 bis 700 Mann bei Oviedo blicken lassen. Merino stand mit 300 Mann zu Lerma. Manco ist geschlagen worden und hat in aller Eile die Flucht ergriffen. General Morillo ist zu Santiago im Augenblicke, wo eine Verschwörung ausbrechen sollte, eingetroffen; er ließ sogleich zwei Personen erschießen. Die Umgebungen dieser Stadt werden von zwei Bänden unsicher gemacht. In den Bergen von Santander haufen 200 Karlisten. Man weiß aus sicherer Quelle, daß Rodil mit 8000 Spaniern in Portugal eingedrungen und Morillo ihm einige Abtheilungen seiner Truppen als Verstärkung nachgeschickt hat.

* Bayonne, 23. April. General Duesada ist aus Vittoria gezogen und hat mit einem Bataillon Gardien und 200 Pferden die Richtung nach Navarra genommen. Zwei von Madrid kommende Eilboten sind in den Umgebungen von Dyzun von den Karlisten angehalten und von ihnen über die Berge geführt worden. Der eine ist ein französischer Kabinetts- der andere ein Handelskurier.

Aegypten.

Cairo, 5. März. Die französischen und englischen Konsuls haben dem Pascha vor einiger Zeit Reklamationen wegen der Angelegenheiten Sindiens gemacht, worauf er sogleich seinem dortigen Statthalter Befehl gegeben haben soll, die Verwiesenen zurückzurufen, und ihnen ihr konfisziertes Eigenthum zurückzustellen. Man ist hier allgemein der Meinung, daß wenn jene beiden Konsuls gleich anfänglich bei Ausbruch der Unruhen in Sindh dem Pascha energische Vorstellungen gemacht hätten, da ihnen die Befehle, die er Dsman Pascha gegeben, gewiß nicht unbekannt geblieben, der blutigen Katastrophe vorgebeugt worden wäre. — Die Nachricht von der Flucht Dsman Nuradin Pascha's hatte Anfangs einen unangenehmen Eindruck auf den Vizefönig gemacht; wie konnte er auch erwarten, daß ein Mann, den er zu einem so hohen Range erhoben, dem er sein ganzes Vertrauen geschenkt hatte, ihn so verrathen und verlassen würde! Nun ist die Sache ganz vergessen, oder scheint es wenigstens. (Allg. Ztg.)

V e r s c h i e d e n e s.

Man liest in einem Petersburger Blatte, Feth-Mischa, dormaliger Souverain von Persien, habe 650 lebendige Kinder, nämlich 445 Söhne und 215 Töchter. Seine Nachkommenschaft besteht aus 2000 Personen.

Die Steinkohlenproduktion ist seit langer Zeit der wichtigste Erwerbszweig Englands. An und für sich beträgt ihr Werth über 80 Mill. Thlr. jährlich (16 Mill. Tonnen, die Tonne zu 2240 Pfd.), ohne alle Vergleichung wichtiger ist sie aber hinsichtlich ihres Einflusses auf die übrigen produktiven Kräfte der Nation. Es werden jährlich 800,000 Tonnen Roheisen damit fabrizirt, und einschließlic der feineren Fabrikate, nicht weniger als 140 Mill. Thlr. für Eisenwaaren gewonnen. Die Maschinen, welche vermittelst Steinkohlen in Bewegung gesetzt werden, verrichten die Arbeit von 80 Mill. Menschen. Sie spinnen und weben jährlich für 280 Mill. Thlr. Baumwolle, für 160 Mill. Thlr. Wollenwaaren, für 80 Mill. Thlr. Leinwand. Mit Hülfe seiner Steinkohlen und seiner Dampfmaschinen, produzirt England jährlich für mehr als 1200 Mill. Thlr. Fabrikwaaren, und diese ungeheure Industrie, in Verbindung mit dem Handel, erhebt den Werth seiner landwirthschaftlichen Produkte auf die enorme Summe von 1722 Mill. Thlr. Wäre es nicht neuerlich durch eine sehr gründliche Schrift bewiesen worden, *) so würden wir aus Furcht, der Uebertreibung beschuldigt zu werden, uns scheuen zu sagen, daß der Werth der jährlichen Produktion von Großbritannien, gegenwärtig auf 3600 Mill. Thlr. geschätzt wird.

Alle Schätze, die Spanien und Portugal, in ihren glänzendsten Zeiten, aus beiden Indien gezogen haben,

*) Pable Preber, Taxation, Revenue etc. of the british empire. London 1833

sind Kleinigkeiten im Vergleich mit den enormen Werthen, welche England mit Hülfe seiner Steinkohlen produzirt.

Und doch, sollte man es glauben, ist es noch nicht vierhundert Jahre, daß man in England diese Quelle des Reichthums noch eben so gering schätzte, als gegenwärtig bei uns. Ja so weit gieng damals das Vorurtheil, daß die Stuger und Pflastertreter von London, aus Aerger über den Steinkohlenrauch, weil er ihre feinen Manschetten schwärzte, das Parlament baten, den Gebrauch dieses höllischen Brennmaterials (infernal fuel) das feinen Leuten den Aufenthalt in London unerträglich mache, und wie durch das Zeugniß der angesehensten Aerzte bewiesen werden könne, Brustkrankheiten, Ausschläge und andere flüchtige Uebel erzeuge, zu verbieten. Gegenwärtig können die Aerzte von London nicht genug rühmen, wie sehr der Steinkohlengeruch der Gesundheit zuträglich sey.

(Nat. Mag.)

D i e n s t n a c h r i c h t.

Die grundherrlich v. Mengingensche Präsentation des Pfarrers Ludwig Hamel, bisherigen Pfarrverwesers zu Mengingen, auf die evangel. Pfarrei Mengingen hat die Staatsgenehmigung erhalten.

(E i n g e s a n d t.)

Die Lotterie für die durch Hochgewässer Beschädigten betr.

Der unterzeichnete Ausschuss des hiesigen Frauenvereins bringt andurch zur öffentlichen Kenntniß, daß am 15. Mai d. J., als am hohen Namensfeste Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin, die öffentliche Ausstellung der Gaben statt haben soll, welche Behufs der zu Gunsten der durch Ueberschwemmung beschädigten Gemeinden des Oberlandes angeordneten Lotterie eingesandt worden sind.

Die Ausstellung wird in dem großen Saal des hiesigen Rathhauses und zwar während der Tage des 15., 16. und 17. Mai d. J. statt finden, und dem Publikum in den Stunden von 10 — 1 Morgens und von 2 — 5 Nachmittags geöffnet seyn.

Kindern wird der Eintritt nur unter Aufsicht ihrer Eltern oder Lehrer gestattet.

Der unterzeichnete Ausschuss fordert bei diesem Anlaß alle diejenigen auf, welche noch Loose zu nehmen beabsichtigen, sich desfalls bis zum 15. Mai an die in der Bekanntmachung vom 3. April l. J. (Karlsruher Zeitung Nr. 94) bezeichneten Handlungshäuser zu wenden — da nach diesem Zeitpunkt keine Loose mehr verabsolgt werden — und verbindet damit zugleich die erfreuliche Eröffnung, daß bereits gegen 1500 Gaben eingeliefert sind, deren Lationswerth die Summe von 4000 fl. schon jezo um mehrere hundert Gulden übersteigt.

Die Ausstellung der bezeichneten Gegenstände wird hiernach besser, als es Worte vermögen, den wohlthätigen Sinn unserer Landsleute, und insbesondere der Frauen

und Jungfrauen unseres Vaterlandes beurlunden und zugleich allen denjenigen, welche durch Abnahme von Loosen den erhabenen Zweck fördern halfen, eine nicht unwillkommene Aussicht auf zum Theil sehr werthvolle Gewinne eröffnen.

Karlsruhe, den 29. April 1834.

Der Ausschuss:

Madame Braun, Vorsteherin.
 Fräulein v. Biedenfeld. Madame Bauer.
 Frau v. Theobald. Madame Selzam.
 Fräulein Fischer. Frau v. Bode.
 Frau v. Gayling. Madame Pfnorr.
 Frau v. Gulat. Madame Hochstetter.
 Madame Weiß. Madame Höber.
 Madame Sachs. Madame Kamm.

Staatspapiere.

Wien, 24. April. 4proz. Metalliques 87 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1242 $\frac{1}{2}$.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 29 April, Schluß um 1 Uhr.	pSt.	Papier	Geld
Oesterreich	4	Partial. b. Rothschild. Comp.	138 $\frac{3}{4}$
		fl. 100 Loose Comp.	204
	2 $\frac{1}{2}$	Metalliq. Oblig. Comp.	53
	1	ditto ditto Comp.	23
	4	Oblig. bei Bethmann	88 $\frac{7}{8}$
Preussen	4 $\frac{1}{2}$	ditto ditto	91 $\frac{1}{2}$
	2 $\frac{1}{2}$	Stadtbanks-Obligationen	57 $\frac{7}{8}$
	2 $\frac{1}{2}$	Domestikalobligationen	39 $\frac{1}{2}$
	4	Staats-schuld-scheine	99 $\frac{1}{2}$
	5	Oblig. b. Rothschild in Frst.	99
Bayern	4	do do b. Rst. à 12 $\frac{1}{2}$ fl	92 $\frac{1}{2}$
	4	Prämien-scheine	54 $\frac{5}{8}$
Baden	4	Obligationen	101 $\frac{1}{2}$
	4	Rentenscheine	102
Darmstadt	4	fl. 50 Loose bei Coll u. S.	86 $\frac{1}{2}$
	4	Obligationen	101 $\frac{1}{2}$
Nassau	4	fl. 50 Loose	63 $\frac{1}{2}$
	4	Obligationen bei Rothschild	101 $\frac{1}{2}$
Holland	2 $\frac{1}{2}$	Integrale	49 $\frac{1}{2}$
	5	Neue in Certificate	94 $\frac{1}{2}$
Neapel	5	Certificate bei Falconet	87 $\frac{3}{4}$
	5	Ne. perpet. bei Will.	69 $\frac{1}{2}$
Spanien	3	ditto	44 $\frac{1}{2}$
	5	Certificate bei Rothschild	88
Polen		Lotterieloose Rtblr.	62 $\frac{1}{2}$
Rußland	6	Cert. bei Grunelius et Comp	68
Frankfurt	4	Obligationen	103 $\frac{3}{4}$

Nach dem Schlusse der Börse (1 $\frac{1}{2}$ Uhr) 5proz. Metalliq. 99. 4proz. Metalliq. 89 $\frac{1}{16}$. Bankaktien 1518. Integrale 49 $\frac{1}{16}$. 5proz. holl. 94 $\frac{1}{16}$ Geld.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind!
N. 6 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 56 $\frac{1}{2}$ L.	10.7 $\frac{1}{2}$ C.	58 $\frac{1}{2}$ C.	SW.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 57 $\frac{1}{2}$ L.	17.4 $\frac{1}{2}$ C.	46 $\frac{1}{2}$ C.	S.
N. 4	27 $\frac{3}{4}$. 56 $\frac{1}{2}$ L.	16.9 $\frac{1}{2}$ C.	45 $\frac{1}{2}$ C.	SW.

Halbheiter mit leichtem Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 6.8 Gr. - 6.1 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 4. April: Der Löwe von Kurdistan; romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen, von Frhrn. v. Aussenberg; die zur Handlung gehörige Musik von Frn. Hofkapellmeister Strauß. — Dem. Kieszke, Editha, zur dritten Gastrolle.

Anzeiger.

Die Denkmäler

im

Chor der Stiftskirche zu Pforzheim.

Nach der Natur und den Originalrissen gezeichnet und gestochen von

Gust. Ad. Müller.

(Die Zeichnung ist im Besitze Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs.)

Wenn jedem Einzelnen die Grabstätte des Vaters oder eines Wohlthäters werth ist, so ist gewiß dem ganzen Lande der Ort theuer, wo Karl Friedrich ruht. In der Schlosskirche zu Pforzheim haben Seine königliche Hoheit der Großherzog Leopold dem erlauchten Vater ein würdiges Denkmal errichtet.

Bedeutungsvoll erhebt sich diesem gegenüber ein anderes für Tapferkeit und aufopfernde Bürgertreue. Seine königliche Hoheit der Großherzog weihten es dem Andenken an den Markgrafen Georg Friedrich und dem Heldentode der vierhundert Bürger von Pforzheim, bei Wimpfen.

Auf unserem Bilde sehen wir das erste dieser beiden Denkmäler frei in der Mitte, das andere im Vordergrund rechts; im Hintergrunde lassen sich jene der Markgrafen Ernst Friedrich, Jakob, Karl, Bernhard, Albrecht von Brandenburg und andere deutlich erkennen. Die drei gemalten Fenster, ebenfalls von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftet, zeigen die Wappen der Fürsten aus dem badischen Hause und Ihren Gemahlinnen.

Der Stich wird auf das sorgfältigste in Stahl ausgeführt, und ist schon weit vorgeücht. Die Größe des Blattes beträgt 8 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ Höhe, auf 7 $\frac{1}{2}$ Breite. Der Preis

ist 2 fl. 42 kr. auf weißem, und 5 fl. 24 kr. auf chinesischem Papier, erste Abdrücke.

Subscriptionen werden in den nächsten Tagen aufgelegt werden, und vorläufige Bestellungen nimmt an
Gust. Ad. Müller,
Blumenstraße Nr. 2.

Für diejenigen, welche eine kurze und genaue Beschreibung dieser Denkmäler interessirt, dient zur Nachricht, daß diese Beschreibung denjenigen Subscribenten, welche sich dafür besonders einzeichnen, um 24 kr. mit dem Kupferstich verabsolgt wird.

Neue Sommerwaaren

bestehend in
gedruckten Percals, Jaconets
und Foulards, allen Sorten
Shawls, so wie eine große
Auswahl Hosen- u. Westen-
zeuge, sind wieder angekom-
men und werden zu billigen
Preisen abgegeben bei
Eduard u. Benedikt Höber.

Kacahout des Arabes.

Der Kacahout der Araber darf in keiner Hinsicht mit Verfälschungen aller Art und mit eben so lächerlichen als auf erdichteten Sachen beruhenden Rezepten, welche einige periodische Schriften und erst kürzlich deutsche öffentliche Blätter enthalten, verwechselt werden. Dieses von der französischen Regierung gutgeheißene und

von L. ... in Akademie der Arzneiwissenschaften sowohl als von der hohen Schule zu Paris als vorzüglich anerkanntes Nahrungsmittel, ist den genesenden Brustkranken oder Schwachen, den Kindern und allen Personen, die mit Magenkrankheiten behaftet sind, äußerst zuträglich, wie dies zahlreiche Zeugnisse beweisen. Die Niederlage desselben ist fortwährend bei G. A. Sellmeth in Karlsruhe, lange Straße Nr. 183.
Die halbe Flasche zu 2 fl.

Karlsruhe. [Aufforderung.] In Gemäßheit des vom großh. hochpreislichen Oberhofverwaltungsroth diesseitiger Stelle zugegangenen Auftrags, werden sämtliche Kaufleute, Handwerker und Lieferanten, welche mit irgend einer Hofstelle in Geschäftsberührung stehen, bei dem heran nahenden Schluß des Rechnungsjahres aufgefordert, ihre etwaigen an eine Hofbranche zu machenden Forderungen längstens bis zum

15. Mai d. J.

bei den betreffenden Verwaltungen einzureichen.

Karlsruhe, den 25. April 1834.

Großh. Hofrechnungskontrollkammer.

Stahl.

vd. Forst Meyer.

Karlsruhe. [Chaise feil.] Eine 4stige Chaise mit Vorderverdeck, für einen Handwerker oder Wirth, ist zu verkaufen, und kann solche, gegen hinlängliche Versicherung, auch in Terminen bezahlt werden. Das Nähere im Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zwei Wagenpferde und ein Reitpferd stehen zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Logis.] In der langen Straße Nr. 118 A ist der mittlere Stock, bestehend in 12 Zimmern, worunter 2 Säle, nebst Küche, 2 Dachkammern, Stallung zu 8 Pferden, Chaisensremise, Keller, Holzstall etc. nebst andern Bequemlichkeiten zu vermieten, und kann auf den 23. Juli oder auch sogleich bezogen werden.

Karlsruhe. [Logis.] Im Hause Nr. 28 der Adlerstraße ist der untere Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller, Holzplaz, Speicher und allen sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 23. Juli zu vermieten. Wer solches einsehen wünscht, beliebe sich in der Kronenstraße Nr. 52 zu ebner Erde zu melden.

Bühl. (Offene Aktuarsstelle.) Bei dem diesseitigen Amte ist eine Aktuarsstelle sogleich zu besetzen, mit welcher die Besorgung der Registratur bei einem Gehalt von 300 fl. und den gewöhnlichen Nebenaccedenzen verbunden ist.

Lusttragende wollen sich an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Bühl, den 23. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.

Kastatt. [Landesverweisung.] Konrad Hofmann von Fronsfurt wurde durch Urtheil des großherzoglichen Hofgerichts am Mittelrhein vom 24. d. M. Nr. 1686 wegen ersten großen Diebstahls zu 4wöchentlicher Gefängnißstrafe verur-

Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Es wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt und Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Weinheim, den 14. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
B e t.

Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Die Gläubiger der von Dühren auswandernden Webermeister Martin Hautischen Eheleute werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen an dieselbe am

Dienstag, den 13. Mai,

Vormittags 9 Uhr,

dadier vor Amt anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls ihnen späterhin nicht mehr zur Befriedigung verholten werden kann.

Sinsheim, den 26. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Reumann.

vdt. Sommer.

Müllheim. (Schuldenliquidation.) Ueber den Nachlass des verstorbenen Badwirth Monstsch von Sulzburg wird hiermit Sane erkannt und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 26. Mai d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger unter Androhung des Ausschlusses mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß zugleich mit der Anmeldung auch die etwaigen Beweise anzutreten und die geltend zu machenden Vorzugsrechte gehörig zu bezeichnen sind. In derselben Tagfahrt soll ferner auf den Vorschlag der Wittwe des Gemeinschuldners über einen Borg- und Nachlassvertrag verhandelt, auch zur Wahl eines Massepflegers und Gläubigerausschusses geschritten werden, rückständig welcher Wahl, so wie in Betreff eines etwa zu Stande kommenden Borgvergleichs die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen Gläubiger beitreten angesehen werden sollen.

Müllheim, den 11. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leufler.

vdt. Buch.

Weinheim. (Schuldenliquidation.) Alle diejenigen, welche an die nach dem Königreiche Polen auswandernden Jakob Schmittischen Eheleute zu Sulzbach Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche am so gewisser bei der auf

Freitag, den 2. Mai d. J.,

früh 9 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt anher anzumelden und zu begründen, als man ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten kann.

Weinheim, den 18. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
B e t.

Gengenbach. (Schuldenliquidation.) Die Simon Ketterer'schen Eheleute von Bergbaupten wollen nach Nordamerika auswandern.

Es werden daher alle jene, welche an diese Eheleute etwas anzusprechen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche

Dienstag, den 6. Mai d. J.,
früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei zu liquidiren und geltend zu machen, andernfalls ihnen späterhin hiesu nicht mehr verholten werden kann.

Gengenbach, den 21. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
P f i s t e r.

Durlach. [Gläubigeraufruf.] Die Erben des kürzlich verstorbenen Schuhmachermeisters Jakob Cron von Palmbach wünschen zum Behuf der Erbtheilung eine öffentliche Schuldenliquidation vorgenommen zu haben.

Es werden daher alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an gedachten Jakob Cron zu machen haben, aufgefordert, solche

Montag, den 5. Mai d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

vor der Theilungskommission zu Palmbach, in der Behausung des Bürgermeisters, anzumelden.

Durlach, den 12. April 1834.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
E c c a r d.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer aus irgend einem Grunde an die Verlassenschaft des Viktualienhändlers Carl Friedrich Hartnagel eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

Mittwoch, den 7. Mai d. J.,

vor der Theilungskommission, im Gasthaus zum roten Haus, richtig zu stellen, widrigenfalls die Erbtheilung geschlossen, und das Vermögen den Erben wird ausgefolgt werden.

Zugleich werden auch diejenigen, welche in gedachte Masse schuldig sind, aufgefordert, an obigem Tag und Ort zu erscheinen, und ihre Schuldscheine zu entrichten, oder doch schriftlich anzuerkennen, als sonst die Ausbleibenden durch das Gericht werden dazu angehalten werden.

Karlsruhe, den 28. April 1834.

Großherzogliches Stadtmassrevisorat
K e r l e r.

vdt. Bürd,

Theilungskommissionär.

Kastatt. [Aufforderung.] Zur Vertheidigung der in Untersuchungssachen gegen die Maria Anna Jung, Wittwe des verstorbenen Konrad Jung von Niederbühl, wegen Verwandenmords erwachsenen Kosten ist eine Versteigerung des litigenschaftlichen Vermögens der Inquiritin nöthig geworden.

Auf Antrag der Beteiligten werden alle diejenigen, welche an diesen Güterstücken dingliche, in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche

innerhalb 2 Monaten

von heute an bei dem unterfertigten Gerichte anzumelden und gehörig richtig zu stellen, widrigenfalls diese dinglichen Rechte in Bezug auf die neuen Erwerber als verloren betrachtet werden müssen.

Kastatt, den 23. April 1834.

Großherzogl. bad. Oberamt.
2ter Ziviljustizbezirk.

B a u s c h.

vdt. Plumo,
Alt.

Karlsruhe. [Offene Gehülfsstelle.] Bei einer Obereinnehmeri im Mittelheinkreis ist die erste Gehülfsstelle mit 450 fl. Gehalt nebst sonstigen Accidencien offen. Dieselbe kann sogleich angetreten werden. Wo, sagt das Zeitungscomptoir.